

WIRTSCHAFTSANTHROPOLOGIE

Barbara Waldis

Einführung in die Sozialanthropologie

HS 2019, 14.11

AUFBAU

WIRTSCHAFTSANTHROPOLOGIE

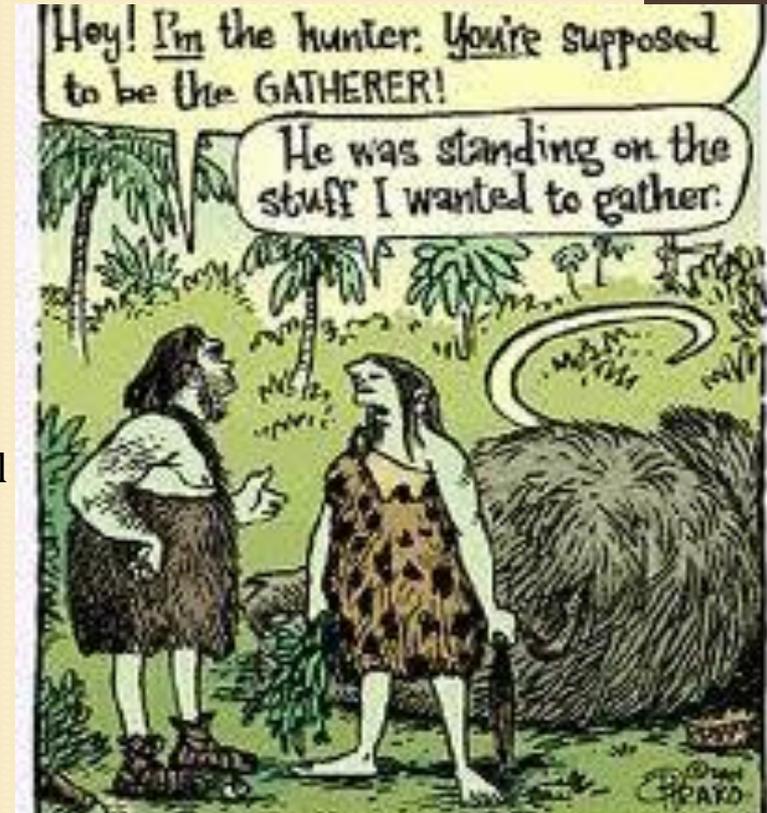
- Ökonomisches Handeln
- Soziale Organisation der Arbeit
- Phasen der ökonomischen Anthropologie
- Primitive Ökonomie – evolutionistische Phasen
- Grundbegriffe des ökonomischen Handelns
 - Verbrauch und **Tausch**: Malinowski & Kula, Trobriand Inseln
 - **Redistribution** und Markttausch: Formalismus – Substantivismus, Ueberflussgesellschaft, Potlatch
- Textbesprechung: die Gabe (Mauss 1923/24)
- Beispiele aktueller ökonomischer Anthropologie
- Literatur

ÖKONOMISCHES HANDELN

- **In der ökonomischen Anthropologie**
- «Making a living» / «sich den Lebensunterhalt verdienen»
- Aktivitäten der Menschen um ihre Versorgung mit Gütern und Leistungen zu sichern (Rössler 2013)
- Entscheidungen der Menschen als Individuen und Gesellschaftsmitglieder, wie sie mit begrenzten Ressourcen umgehen um Güter und Dienstleistungen zu produzieren (Nanda 2011)
- Welchem Gut wird welcher Wert gegeben?
- **In der Ökonomie** (Nanda 2011):
- Menschen und Organisationen suchen durch ihre ökonomischen Entscheidungen immer eine Nutzenmaximierung (ökonomisierendes Handeln)
- Mikroökonomische Theorie geht von unbegrenztem Wünschen der Menschen und begrenzten vorhandenen Ressourcen aus

WIRTSCHAFTSANTHROPOLOGIE UND ARBEITSORGANISATION

- **Oikonomia = Haushalt** in Ordnung halten
- **Residenz-, Produktions-, Verbrauchs- (Konsumtion), und Verteilungseinheit in nicht-industrialisierten Gesellschaften**
 - Nicht deckungsgleich mit der Familie, doch auch sozial oder religiös begründet: **Arbeit ist Teil der Mitgliedschaft**
 - Ist **keine auf ökonomisches Wachstum ausgerichtete Firma**, in der Arbeit gekauft / verkauft / entlassen wird
 - **Haushalt ist Antithese zum Markt**: verschiedene Haushalte produzieren und tauschen ihre Güter
- **Arbeitsteilung: nach Geschlecht, nach Alter, nach Beruf (Indien, Kasten)**



PHASEN DER ÖKONOMISCHEN ANTHROPOLOGIE (Hann / Hart 2011)

- **1870 – 1940** Gleiche Effizienz und Rationalität der «primitiven Ökonomie» und der industrialisierten Welt?
- Evolutionistische Abfolge von Subsistenzwirtschaft: Wildbeuter, Pastoralismus, Hortikultur, Agrikultur, Industrialisierung
- Klassische Texte der Wirtschaftsanthropologie
 - Argonauten im Westlichen Pazifik (Malinowski 1922)
 - Die Gabe (Mauss 1923/24)
 - Die Grosse Transformation (Polanyi 1944)
- **1950-1960** «primitive Subsistenz» und Bauern: Herausbildung der Ansätze der «Formalisten» und der «Substantivisten», Neomarxismus, Feminismus
- **1970-2000** Neoliberalismus und Globalisierung
- **Aktuell** Weltwirtschaft & Ethisches Wirtschaften («moral economy»); Mensch & Maschine (cyborgs, künstliche Intelligenz)

EVOLUTIONISMUS: WILDBEUTER PASTORALISMUS (HIRTENTUM)

Wildbeuter

Nahrungssuche „in der Natur“

Nomaden,

Soziale Organisation: kleine

Verwandtschaftsgruppen,

Arbeitsteilung nach Geschlecht,

Alter



- **Hirten**
- **Transhumanz:** z.B. Frauen bleiben im Dorf, Männer bringen Vieh an Weideplätze (Goldmann, Tibet)
- **Nomadismus:** ganze Gemeinschaft bewegt sich mit der Herde gemäss den zur Verfügung stehenden Weideplätzen

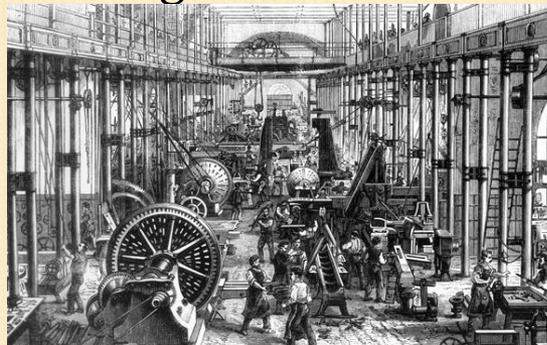
EVOLUTIONISMUS: HORTIKULTUR (GARTENBAU)

- Produktion von Pflanzen anhand nicht mechanisierter Technologie
- Keine Produktion von Überschüssen
- **Techniken der Brandrodung**
- Z.B. Llongot auf den Philippinen (Rosaldo 2013)



EVOLUTIONISMUS: AGRIKULTUR UND INDUSTRIALISIERUNG

- **Landwirtschaft**
- Produktion von Pflanzen mithilfe von Pflug, Zugtieren, Bewässerungstechniken
- Intensiverer Einsatz von Arbeitskräften
- Meist sesshafte Siedlungsform, z.T. Einbindung in Markt (Produktion von Überschüssen)
- **Industrialisierung**
- Maschinentechnologie
- Bevölkerungswachstum
- Arbeitsspezialisierung
- Übergang von Subsistenzstrategien zu Lohnarbeit



VERBRAUCH UND TAUSCH

- **Bedürfnisse** (physische, soziale) und **soziale Grenzen**: z.B. **Ressourcen** und **Nahrungstabus**
- **Symbolische Dimension von Verbrauch**: welche Mitteilung macht man damit?
- **Wert** und **Wertklassen**: Gebrauchswert versus Tauschwert
- **Subsistenzgüter, Wertgegenstände, Prestigegüter**
 - Beispiele für die drei Arten von Gütern: Kula und Potlatsch
- **Drei Arten von Tausch: Gabentausch, Tauschhandel, Warentausch** (Vgl. Tausch und Kula auf Trobriand Inseln)
 - Zeremonieller Gabentausch: soziale Beziehung steht im Vordergrund (Kula, Potlatsch)
 - Tauschhandel – Objekt steht im Vordergrund – nach kulturellen Konventionen
 - Warentausch – auch mit Geld – dabei spielt soziale Beziehung keine Rolle

VERBRAUCH UND TAUSCH II: TAUSCHFORMEN

- Aus: Argonauten im westlichen Pazifik (Malinowski 1922):

Tauschhandel

- **Gimwali:** Markthandel
- **Pokala:** Zahlungen an sozial Höhergestellte

Warentausch

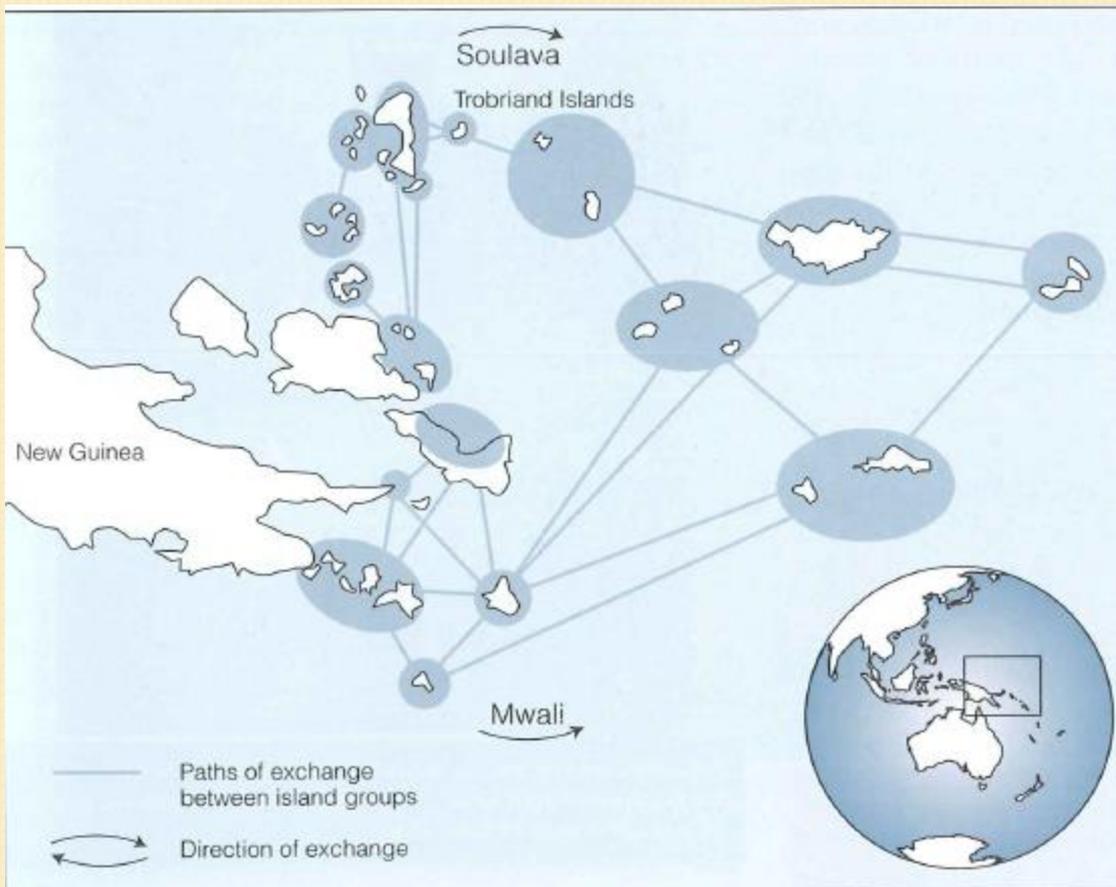
- **Wasi:** Tausch von Fisch gegen Gemüse zwischen Dörfern an der Küste und im Inland
- **Laga:** Bezahlung für magische Handlungen von Nichtverwandten

Gabentausch

- **Sagal:** Essen, das an öffentlichen Ereignissen (z.B. Beerdigung) kostenlos an die Gemeinschaft verteilt wird
- **Urigubu:** Rituelle Yamsgabe an den Ehemann der Schwester
- **Kula:** zirkulärer Tausch von zwei Arten von Wertgegenständen

VERBRAUCH UND TAUSCH III: WERTGEGENSTAENDE

- **Soulava:** lange Halskette aus roten Muscheln (Uhrzeigersinn)
- **Mwali:** Armreifen aus weissen Muscheln (Gegenuhrzeigersinn)



VERBRAUCH UND TAUSCH IV: GABENTAUSCH

- Kula ist ein Austausch von Prestigeobjekten durch komplexe traditionelle Gesetze geregelt (vs Idee des eigennützigem «primitiven Handels», der einen «Tausch unentbehrlicher oder nützlicher Waren bezeichnet, der ohne grosse Zeremonie oder Regelung, unter dem Zwang von Mangel und Not in unregelmässigen Abständen vollzogen wird» (Malinowski 1979: 117))
- Zeremonielle Gabe wird überreicht, die nach einer gewissen Zeit mit einer äquivalenten Gegengabe zu vergelten ist. Es wird nie direkt reziprok getauscht (zeitliche Verschiebung des Tausches).
- Die Äquivalenz der Gegenstände wird nie diskutiert. Keine Feilscherei (= gimwali, normaler Tauschhandel)
- Besitzen = Geben: vom Besitzer wird ganz selbstverständlich erwartet, dass er mit anderen teilt; je höher der Rang, desto grösser wird diese Verpflichtung (,noblesse oblige').

REDISTRIBUTION UND MARKT I: FORMALISMUS - SUBSTANTIVISMUS

- Polanyi „The great transformation“ (1957)
- Von Subsistenzwirtschaft zur Marktwirtschaft (Re-)Distribution
- **Reziprozität:** allgemeine, ausgeglichene, negative
- **Redistribution:** Sammeln von Gütern an sozialem Zentrum und Verteilen
- **Markttausch:** Güter werden gegen Geld getauscht, Preis nach Angebot und Nachfrage
- **Formalismus:** Wirtschaft als die **(universelle) Logik rationaler Handlungen** und Entscheidungen, als rationale Wahl zwischen alternativen Verwendungen knapper Mittel
- **Substantivismus:** Überlebensstrategie einer Gesellschaft wird als Anpassungsprozess an ihre Umwelt angesehen, der Nutzenmaximierung einschließen mag oder auch nicht. **Wirtschaftliches Handeln ist eingebettet in gesellschaftliche Normen.**
- In Frage stellen der These des Formalismus durch Sahlins (1972) mit **Stone Age Economics – Jäger und Sammler als Überflussgesellschaft** (nächstes Dia)

REDISTRIBUTION II: STONE AGE ECONOMICS (SAHLINS, 1972)

- Argumentiert gegen formalistische Annahmen über die Ökonomie von Jägern und Sammlern als «ständiger Überlebenskampf» (harte Arbeit, keine Produktivität, keine Zeit für «Kultur»)
- Jäger und Sammler als erste **Überflussgesellschaft** (*affluent society*): „For there are two possible courses to affluence. Wants may be ‚easily satisfied‘ either by producing much or by desiring little“ (Sahlins 1974: 2)
- Erst mit Marktwirtschaft wird Verständnis der Knappheit (*scarcity*) eingeführt
- Mobilitätsthese: Jäger- und Sammlerinnen **streben nicht nach Besitz** von *nonsubsistence goods*, da sie mobil zu sein haben und Besitz als Last betrachtet wird
- Durchschnittlicher täglicher Arbeitsaufwand von Aborigines (Sahlins 1972: 14-22):
 - Fish Creek-Group: Mann 3h 44' /Frau 3h 50' Verbrauch: 2'130 Kal.
 - Hemple Bay-Group: Mann 5h 09' / Frau 5h 07' Verbrauch 2'160 Kal.

REDISTRIBUTION III: POTLATCH

- Grosse Feste, z.B. bei den Haida und Tlingit (matrilineare Inuit des nordwestlichen Amerikas, bereits beschrieben von Franz Boas, 1897)
- Institution der Redistribution: Häuptling verteilt Güter an die Mitglieder der Gemeinschaft
- Wird abgehalten zur Bestimmung von sozialem Rang und Erbe, Geburt, Todesfall, Heirat, Übergangsriten etc.



Potlatches are competitive feasts held among Native Americans of the Northwest Pacific Coast. Here Tlingit Chiefs at a potlatch pose for a photo in 1904 in Sitka, Alaska.

ESSAI SUR LE DON (MARCEL MAUSS 1923/24)

- Textbesprechung:
- Welches sind die grundlegenden Prinzipien des Tauschs (am Beispiel des Potlatchs)?
- Welche Bedeutung hat der Begriff des Kredits in Bezug auf den Potlatch?
- Was versteht Mauss unter einer „totalen gesellschaftlichen Tatsache“ (fait social total)?

ESSAI SUR LE DON

(MARCEL MAUSS 1923/24)

- Welches sind die grundlegenden Prinzipien des Tauschs (am Beispiel des Potlachs)?
- Drei Verpflichtungen: Pflicht des Gebens, Pflicht des Nehmens, Pflicht des Erwiderns eines Geschenks (Mauss 1990: 91-101)
- Pflicht des Gebens: Häuptling muss Potlatch geben zur Aufrechterhaltung seines Rangs und seiner Autorität; Beweis, dass er von den Göttern begünstigt wird; darf „das Gesicht nicht verlieren“ (91)
- Pflicht des Nehmens: Ablehnung einer Gabe bedeutet Furcht vor Erwidern (Erniedrigung), Verletzung der Ehre des Gebers, Verlust der eigenen Würde.
- Pflicht des Erwiderns: Potlatch wird mit Zinsen (30-100% im Jahr) vergolten, Gefahr des Gesichtsverlustes (Rangverlusts, Verlust des Status als freier Mann) bei versäumter Erwidern

ESSAI SUR LE DON (MARCEL MAUSS 1923/24)

- Welche Bedeutung hat der Begriff des Kredits in Bezug auf den Potlatch?
- Kredit (Mauss, 1990: 83): Bedeutung der zeitlichen Verschiebung, Frist: Gegenleistung darf nicht sofort geschehen, sondern bedarf einer gewissen zeitlichen Frist
- Mauss (ebenda): Kritik an Evolutionisten: ökonomische Entwicklung nicht vom Tausch zum Verkauf und von Barzahlung zu Kredit, sondern Idee des Kredits als Grundlage jedes Austausches im System der Gabe und Gegengabe

ESSAI SUR LE DON

(MARCEL MAUSS 1923/24)

- Was versteht Mauss unter einer „totalen gesellschaftliche Tatsache“ (fait social total)?
- **Ein „totales“ Phänomen, das in einigen Fällen die Gesellschaft und ihre Institutionen in ihrer Totalität in Gang hält, in anderen Fällen eine grosse Zahl von Institutionen (Mauss, 1990: 176):**
- **Dimensionen des Tausches: Der Potlatsch ist juristisch (Vertrag: Ehre, Verpflichtung des Erwiderns), religiös, mythologisch, schamanistisch (Häuptlinge stellen Vorfahren, Gottheiten dar), wirtschaftlich (grosse finanzielle Transaktionen, Redistribution), sozial (lässt soziale Ordnung erkennen), ästhetisch (Form, Qualität der Objekte) (Mauss, 1990: 90, 91)**
- All dies sind gleichzeitig juristische, wirtschaftliche, religiöse, sogar ästhetische, morphologische Phänomene.“ (Mauss 1990: 176)
- **Kollektive Handelspartner**(nicht Individuen): Clans, Stämme, Familien,
- **Vielfältige Tauschware:** nicht (nur) Güter und Reichtümer, sondern Höflichkeiten, Festessen, Rituale, Militärdienste, Frauen, Kinder, Tänze, Feste, Märkte,
- der Handel nur ein Moment und der Umlauf der Reichtümer nur eine Seite eines weit **allgemeineren und weit beständigeren Vertrags**

BEISPIELE: AKTUELLE ÖKONOMISCHE ANTHROPOLOGIE

- Weltsystemtheorie (Wallerstein 1995); Social life of things (Appadurai 1986)
 - Entwicklungszusammenarbeit und Anthropologie
 - Holistische Analyse der Armut: Poor economics: Nobelpreis: Duflo & Bannerjee 2019
- Globalisierung und Weltwirtschaft
 - diverse lokale Formen der Einbindung marktwirtschaftlicher Prinzipien: Glokalisierung (Robertson 1996)
 - Die falsche Münze unserer Träume (Graebner 2012[2001])
 - Bullshitjobs (Graebner 2018)
- Arbeit, Mensch & Maschine
 - Wir sind nie modern gewesen (Latour 1997)
 - Künstliche Intelligenz, Cyber(un-)sicherheit (Bozzini 2019)
- Ethik und Wirtschaft
 - Soziale Reproduktion: Markt und Familie (Narotzky & Besnier 2014)
 - Care Ökonomie (Razavi 2007, Lutz 2018)
 - Moralische und Solidarische Ökonomie (Hann 2018; Clammer 2017)

LITERATUR ZU WIRTSCHAFTSANTHROPOLOGIE

- Eriksen, Thomas Hylland, 2010: Small Places, Large Issues. Ch. 12: Exchange and Consumption. Chicago: Pluto Press. 184-202.
- Hann, Chris/Hart, Keith, 2011: Economic Anthropology. Cambridge: Polity Press.
- Gamst, Frederick (ed.), 1995: Considerations of Work. Meanings of Work, New York UP.
- Heidemann, Frank, 2011: Ethnologie. Eine Einführung. Vandenhoeck&Ruprecht. Kapitel 10.
- Malinowski, Bronislaw 1979 [1922]. Argonauten des westlichen Pazifik. Ein Bericht über Unternehmungen und Abenteuer der Eingeborenen in den Inselwelten von Melanesisch-Neuguinea. Frankfurt a.M.: Syndikat.
- Mauss, Marcel, 1990 [1923/24]: Die Gabe. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Narotzky, Susana, 2018, Rethinking the Concept of Labour, Journal of the Royal Anthropological Institute, 29-43.
- Nanda, Serena/Warms, Richard, 1998: Cultural Anthropology Belmont: Wadsworth Publishing Company. (Ch. 7: Economics)
- Polanyi, Karl, 1978 [1944]: The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen. Wien: Suhrkamp
- Rössler, Martin, 2013: «Wirtschaftsethnologie», in: Bettina Beer / Hans Fischer (Hg.), Ethnologie, Berlin: Reimer, 103-127.
- Sahlins, Marshall 1972. Stone Age Economics. Chicago: Aldine.

SYMBOLS IN NDEMBU RITUALS – VICTOR TURNER (1967/1970)

1. Wie beschreibt Turner den Begriff des Rituals in der Einleitung und in der Konklusion?
2. Welche unterschiedlichen Bedeutungen hat im beschriebenen Ndembu Ritual der «Milch-Baum» als Symbol?
3. Welche drei Eigenschaften hat ein Symbol eines Rituals nach Turner?
4. Welche existierenden gesellschaftlichen Konflikte werden im Ritual nicht ausgedrückt und weshalb nicht?